

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 169.

Freitag, 21. Juli 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger zum Postamt 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Konkurrenzverfahren.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers **Heinrich Robert Schneider** in Riesa, Hauptstraße 44, wird heute am 24. Juli 1903, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dr. Wendt** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. August 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. August 1903, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. September 1903, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von

den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen dem Konkursverwalter bis zum 15. August 1903 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Riesa.**

Im hiesigen Wandraume kommen

**Sonnabend, den 25. Juli 1903, vormittags 11 Uhr**

40 Riesen Cigarren u. 40 Pakete Cigarren gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 21. Juli 1903.

**Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.**

Im Restaurant zur „guten Quelle“ hier kommen

**Mittwoch, den 29. Juli 1903, vorm. 10 Uhr**

eine Anzahl Möbel, Betten, Matratzen, Stuhlstellen, 1 Pianino, 2 fette Schweine, 16 Flaschen Wein u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein genaues Verzeichnis der zu versteigernden Gegenstände hängt am Gerichtsbrett aus. Riesa, den 25. Juli 1903.

**Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.**

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 24. Juli 1903.

— M. Wegen Mißhandlung eines Kameraden hatten sich vor dem Kreisgericht in Chemnitz zu verantworten der Tapazierter Gustav Adolf Dammheim, der Schuhmacher Roy Arthur Siegel und der Metzler Kurt Emil Hermann, sämtlich bei der 2. Batterie 32. Feldartillerie-Regiments. Am Abend des 18. Juni nach 10 Uhr — die Mannschaften waren schon schlafen gegangen — mißhandelten sie den im ersten Dienstjahre stehenden Kameraden St. ohne ersichtlichen Grund, indem sie ihn aus dem Bette drängten und mit Faustschlägen und Hieben bedachten. An dieser mißlichen Schlägerei hatten sich etwa 6 Mann beteiligt, es waren aber nur die Angeklagten zu ermitteln gewesen. Die Anklage nahm an, daß St. nur deswegen mißhandelt worden war, weil er allein auf die Frage, wer zu kapitulieren gedächte, vorgetreten war; die Angeklagten hatten dies andeutende Aeußerungen fallen lassen. Sie leugneten das aber in der Verhandlung. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung wurde jeder der Angeklagten mit zwei Monaten Gefängnis in Strafe genommen; mildernde Umstände wurden ihnen verweigert, da sie einen wehrlosen Kameraden ohne Grund geschlagen hatten.

— Vom Großenhainer und Döschauer Militärvereinsbezirk wird gelegentlich der am 2. September auf dem Truppenübungsplatz Betschdorf stattfindenden Kaiserparade des 12. Armeekorps auch eine Paradauffstellung der Militärvereine geplant. Hieraus bezügliche Verhandlungen mit dem General-Kommando und mit den Vereinen sind im Gange.

— Zwischen dem hiesigen bekanntlich seit Frühjahr d. J. bestehenden Fußballklub und dem Sportklub zu Wurzen findet nächsten Sonntag vormittag von 10 Uhr an ein Fußball-Wettspiel auf dem an den Stadtpark angrenzenden Göttscher Exerziersplatz statt. Daselbst dürfte auch für weitere Kreise recht interessant sein, um so mehr, da das Fußballspiel hier bislang noch wenig bekannt ist.

— Der älteste Protikler der Gabelsbergerischen Schule und der einzige noch lebende Stenograph der Rationalversammlung des Jahres 1849, Herr Hofrat Prof. Dr. Heilig, Ehrenmitglied des Königl. Stenographischen Instituts in Dresden, feierte vorgestern in Wipertischer und leitender gefälliger Festsche 84. Geburtsstag.

— Da, wie das sächsische Ministerium des Innern in einer kürzlich erlassenen Verordnung bemerkt, eine zweckdienliche und zuverlässige Prüfung verschiedener, in einer Hand vereinigt Klassen nur dann möglich sei, wenn entweder die zuständigen Prüfungen sämtliche Klassen gleichzeitig prüfen würden oder wenn sich bei der Prüfung nur einer dieser Klassen der Revisor auch von der Uebereinstimmung des Jah- und Sollbestandes der seiner Prüfung nicht unterstellten Klassen überzeugen würde, so hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium hierzu eine Reihe Bestimmungen erlassen, die am 1. September 1903 in Kraft treten sollen.

— Dem Verbands-Sächsischer Industrieller sind von wachgebender Stelle zur vorläufigen Kenntnisnahme und Berichtigung in Interessentkreisen Nachrichten zugewandt über die Entwicklung und Lage der Eisenindustrie in den Vereinigten Staaten von Amerika, über die Einfuhr von Army Cloth und ähnlichen Sachen nach der Türkei und über nachahmenswerthe Vorgänge des amerikanischen Exportsystems. Sächsische Exportfirmen, für welche diese Mitteilungen von Interesse sind, können dieselben kostenfrei von der Geschäftsstelle des genannten Verbandes — Dresden-N., Dstraale 9 pt. — erhalten.

— Falsche Panzmarthelme kursieren gegenwärtig in Zwickau. Die Helme tragen die Nummer P. Nr. 011 647, das Wasserzeichen fehlt. Da es nicht unmöglich ist, daß die falschen Helme auch hierher gelangen, so sei zur Vorsicht ermahnt.

— (M. Die Ernte in vollem Gange; die Roggenähre ist gebleicht von dem Glut der Sonne. Segensreicher und demüthig neigte sie sich dem Landmann entgegen, als hätte sie ihm zusichern wollen: Komm und brich mich! Er folgte ihrem Winke, und nun stehen die Segenshelme in Garben, Mandeln und Buppen in langen Reihen inmitten der Stoppeln, der ersten Vorboten nahender Herbstschwerkmet. Daß Schwarz der schwer beladene Erntewagen nach der schließenden Scheuer.

— Unsern Vorfahren war die Erntzeit eine heilige Zeit, in der, wie an Sonn- und Festtagen, keine Gerichtsverfahren abgehalten werden durften. Sie war reich an religiösen Gebräuchen, und so mancher Ueberrest ist bis heute erhalten geblieben. Der Schluß der Erntzeit trägt überall festlichen Charakter: „das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz!“ An einzelnen Orten verbleibt man auch schon mit dem Anfange der Ernte festliche Veranstaltungen. In dem Gedichte der Weiser pflegen Schnitter und Schnitterinnen den ersten Erntetage durch besondere Kleidung auszuzeichnen. Die Schnitter ziehen in roten Westen, weißblauen Feden und Beinleitern zum ersten Schritte hinaus; auf dem Hute tragen sie den Fächerbusch, einen Strauß von Federn, der mit roten Bändern und Fäden durchflochten ist. Die Schnitterinnen kleiden sich mit roten oder schwarzen Kleidern, kurzen, blickfülligen, roten Röcken, weißen Strümpfen und Schürzen und einer eigentümlichen, noch vorn schmalbrettartig geformten Kopfbedeckung. In anderen Gegenden läuteten während der Erntzeit gegen Mittag die Kirchenglocken, um die Schnitter, wie man heute sagt, an das Rufen der Mittagsglocke zu erinnern. Der Ursprung dieses Brauchs ist jedenfalls darin zu suchen, daß in heidnischer Zeit sich ein Pfeifer unter Scheuenglocken den Erntearbeitern nahte, um die hofen Weiser, die nach heidnischer Anschauung namentlich um die Mittagsglocke ihr Wesen haben, zu bannen oder fernzuführen. Nach Belehrung der Deutschen zum Christentum ging das Scheuenglocken in Glockengeläute über. Beiläufig der Gutsherr zum ersten Male das Erntefeld, so wird ihm in manchen Gegenden von einem Schnitter um den Oberkörper oder um die Hüfte ein Korb geflochten und dabei folgender Vers gesprochen:

„Mit Erlaubnis wollen wir den Herrn binden  
Mit lieblichen Dingen  
Mit freundlichen Sachen;  
Niel Komplimente kann ich nicht machen.  
Sie mögen mir geben groß oder klein,  
Damit will ich zufrieden sein!“

Diesem Bindelband kann man an verschiedenen Orten in den verschiedensten Variationen begegnen; Inhalt und Zweck sind aber immer dieselben. Nicht allein dem Gutsherrn, sondern auch abnungslosen Wanderern, die Zeugen der Erntearbeit am ersten Tage werden, kann es geschehen, daß sie gebunden oder in ähnlicher Weise um eine Gabe angesprochen werden. Jedenfalls liegt hierin der Ueberrest eines alten Donkopfers, das den Göttern am ersten Erntetage dargebracht wurde, verborgen. — Wüßten unsere fleißigen Landleute den reichen Erntelagen glücklich einbringen.

Reichen, 23. Juli. Töblich verunglückt ist gestern früh im Raueichen Steinbruche bei Rappenschänke der 50jährige Steinarbeiter Wolf aus Reichen. Ein größeres Felsstück löste

sich unerwartet, vermutlich infolge des in der Nacht niedergegangenen Regens und erschlug den darunter Arbeitenden. Er war sofort tot. — Beim Baden ertrunken ist gestern nachmittag in Bichla in einem Teiche hinter dem Kadelwerke ein zwölfjähriger Knabe namens Neumann. Er war an eine feste Stelle geraten und seine Kameraden konnten ihm keine Hilfe bringen. — Die Rudervereine Berliner Ruderklub Sport, Borussia, Nelson-Halle, Leipziger Ruderklub, Ruderklub Dessau und Weißenseer Ruderverein beabsichtigen, am 8. und 9. August einen Kartelltag in Reichen abzuhalten. Es soll sich ihm eine Wanderung nach Nordböhmen anschließen.

Dresden. Der Kampf gegen den Straßenstaub ist nächst oder vielleicht noch sogar vor der Rauch- und Rußbekämpfung eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitspflege und zwar vor allen in den dicht bevölkerten und verkehrsreichen Großstädten. Die Wasserbesprengung der Straßen wird zwar allgemein angewandt, um den Staub zu löshen; allein sie bildet nur ein vorübergehendes und ungenügendes Vorbeugungsmittel, das, wenn es seinen Zweck voll und ganz erfüllen soll, zu hohen Kosten erfordert würde. In anerkannter Weise hat die hiesige Stadtverwaltung der Lösung der schwierigen Frage fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zugewandt und so wurde bekanntlich kurz vor Eröffnung der Deutschen Städteausstellung ein Teil der Rennstraße nach einem von Dr. Härtner in München erfundenen Verfahren mit Petroleum besprengt. Dieser Versuch ist jedoch nicht befriedigend ausgefallen. Anhaltender harter Petroleumgeruch und viel Staubbildung beeinträchtigten seine Vorteile. Ende vergangener Woche ist nunmehr nach einem neuen Verfahren die Blumenstraße behandelt worden und zwar durch Besprengung mit einer Salzlösung und wasserlöslichem Öl, das von den deutschen Desinfektionswerken in Berlin hergestellt wird. Dieser neuerliche Versuch ist als ein wohlgeungener zu bezeichnen. Ein leichter Geruch hat sich nur in den ersten Stunden in sehr geringem Maße bemerkbar gemacht und trotz Regenwetters ist kein namhafter Schmutz aufgetreten, während die Staubfreiheit vollkommen erzielt worden ist. In nächster Zeit sollen noch einige andere Straßen demselben Verfahren unterworfen werden, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Die Lösung des Problems einer möglichst weitgehenden Befreiung der Straßen vom Staube wäre im gesundheitlichen Interesse höchst wünschenswert zu begründen.

Duchowitz, 23. Juli. In vergangener Nacht sind die zwischen Kleinriederswalde und Cunnersdorf auf Bergeshöhe gelegenen Gebäude von „Himmlich Her“ durch Feuer bis auf die Umfassungswandern zerstört worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unermittelt. Infolge Wassermangels wurden die Löscharbeiten der Feuerwehrern aberaus erschwert. Die Gebäude lagen auf dem Rahnberge und gehörten noch zu den wenigen Erinnerungsgleichen an den früher blühenden Bergbau. Das Bergwerk „Himmlich Her“ wird als dasjenige bezeichnet, auf dem unsere Ahnen die reichsten und mächtigsten Silbererze gedrohen haben.

Dresden, 24. Juli. Heute früh hat der Dienstmann Klaus seine in der Eßelstraße Nr. 4 wohnende, getrennt von ihm lebende Ehefrau und dann sich selbst erschossen. Das Ehepaar hinterläßt drei Kinder im Alter von neun, acht und vier Jahren.

Chemnitz, 23. Juli. Vorgestern mittag traten 71 Delegierte zur Hauptversammlung des „Allgem. Deutschen Rufferverbandes“ zusammen, welche Präsident Vogel-Dresdn leitete. Es gab zunächst einen kurzen Auszug aus dem Bericht über die